

fuhr darum hierher, und es gelang ihm auch nach einiger Zeit, die Villa neben der Monroes zu mieten. Er kannte das Sesam, das eine gewisse Schrankwand aufspringen ließ, er begab sich in den Pavillon (durch das Fenster, denn Charles Craigh hatte taktloserweise ein neues Anhängschloß an der Tür anbringen lassen), er stieg die steile Treppe hinunter und ging weiter durch den schmalen Korridor in das Laboratorium. Da nahm er den Vorrat an fehlerlosen Noten, der sich noch vorfand, an sich, und ließ generöser Weise die halbfertigen mir zurück. Und dann — ja, dann, Mr. Mortimer, hätten Sie denselben Weg zurückgehen sollen, aber Sie gingen den anderen Weg. Und darum, Mr. . . .“

Mortimer war aufgesprungen und hatte sich wie ein Wahnsinniger auf den jungen Mann gestürzt. Im nächsten Augenblick lag er zu seinem grenzenlosen Staunen mit blutender Nase auf dem Boden.

„Was Sie mir für Umstände machen“, sagte Collins vorwurfsvoll. „Sie gestehen also, daß Sie Monroes Helfershelfer in Paris waren. Und die falschen Banknoten liegen in Ihrem Schreibtisch — das hat mir Ihr Blick gesagt. Gut. Sie gestatten doch, daß ich meinen Revolver herausnehme, bevor ich die Polizei anrufe. So — danke!“

VII.

„Aber welchen Weg ist Mortimer zurückgegangen?“ fragte Henry Craigh, als der Detektiv all dies erzählt hatte.

Sie saßen wieder in der Bibliothek. Die Eckwand war ebenso leer wie zuvor. Kein Bild zierte sie. Kein Loch verunzierte sie.

„Das werde ich Ihnen sofort erklären“, sagte Collins und sah auf die Uhr. „Mein Schneider wird bis halbdrei warten müssen. Dieses Laboratorium stammt nämlich aus Cyrill Armstrongs Zeit. Es war sein kleiner Zufluchtsort vor der ‚Unterdrückung seiner Ehegattin‘, und da ließ er sich auch in jene

„Unzahl von Liebesabenteuern“ ein, die der gute Gibbon erwähnt. Sie haben ja den Text zu dem Bilde vom Sündenfall gelesen? Das war keine literarische Pose, wie Sie so richtig bemerkten, Mr. Craigh. Das war ein Selbstbekenntnis. Denn der Apfel war es eben, der ihn auf den holden Pfad führte.“

„Der Apfel?“

„Ja, grade der Apfel. Denn wenn man diesen Apfel dreht . . .“

Er tat es. Und langsam, schwer und lautlos drehte sich die Eckwand auf unsichtbaren Angeln. Dahinter kam eine schmale, lebensgefährliche steile Treppe zum Vorschein, ganz wie hinter der offenen Schrankwand, eine Treppe, die in einen schmalen Korridor hinunterführte.

„Wenn man den Apfel in der Täfelung weiter herumdreht“, sagte Collins, „so schließt sich die Wand wieder, aber kehrt uns ihre andere Seite zu. Die Wand beschreibt eine vollständige Drehung um sich selbst. Und an jener Seite der Wand hing das Bild.“

„Mortimer ist also diesen Weg hinausgegangen“, sagte Collins, „der andere war ihm verschlossen, weil die Schranktür eingeschnappt war. Als er in den Pavillon kam, hatte er sich in die Hand geschnitten. Hier fand er ein Taschentuch, mit dem er sich abwischte. Sie erkennen es sicher, Mr. Charles?“

Er überreichte dem jungen Manne Mabels Taschentuch, das dieser errötend entgegennahm.

„Mortimer hat es, als er wieder in den Garten kam, in ein Gebüsch geworfen. Es führte mich auf die Spur, die sich zu meiner Freude als falsch herausstellte.“

Der ältere Mr. Craigh erhob sich.

„Diese Geschichte, Mr. Collins“, sagte er, „ist einen Brandy wert.“

Der Dandy schüttelte wehmütig den Kopf, während er ein Staubkörnchen von seinem Rockärmel wegknipste.

„Wenn ich um ein Glas Milch bitten dürfte“, sagte er müde. „Aber nur eines, denn in einer halben Stunde muß ich bei meinem Schneider sein.“